

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 48

Artikel: Die Lüneburger Heide

Autor: Säuberli, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

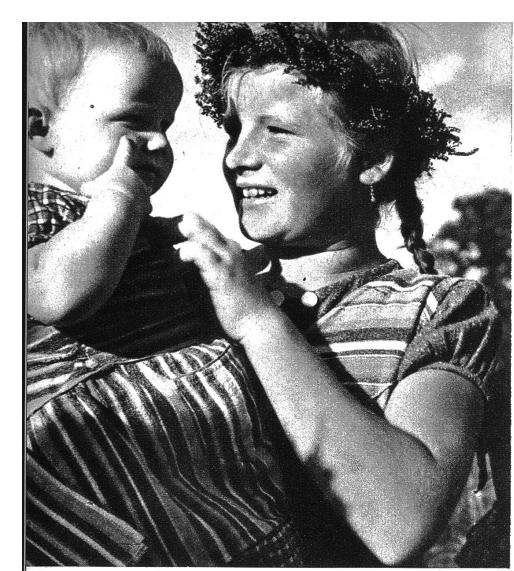
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

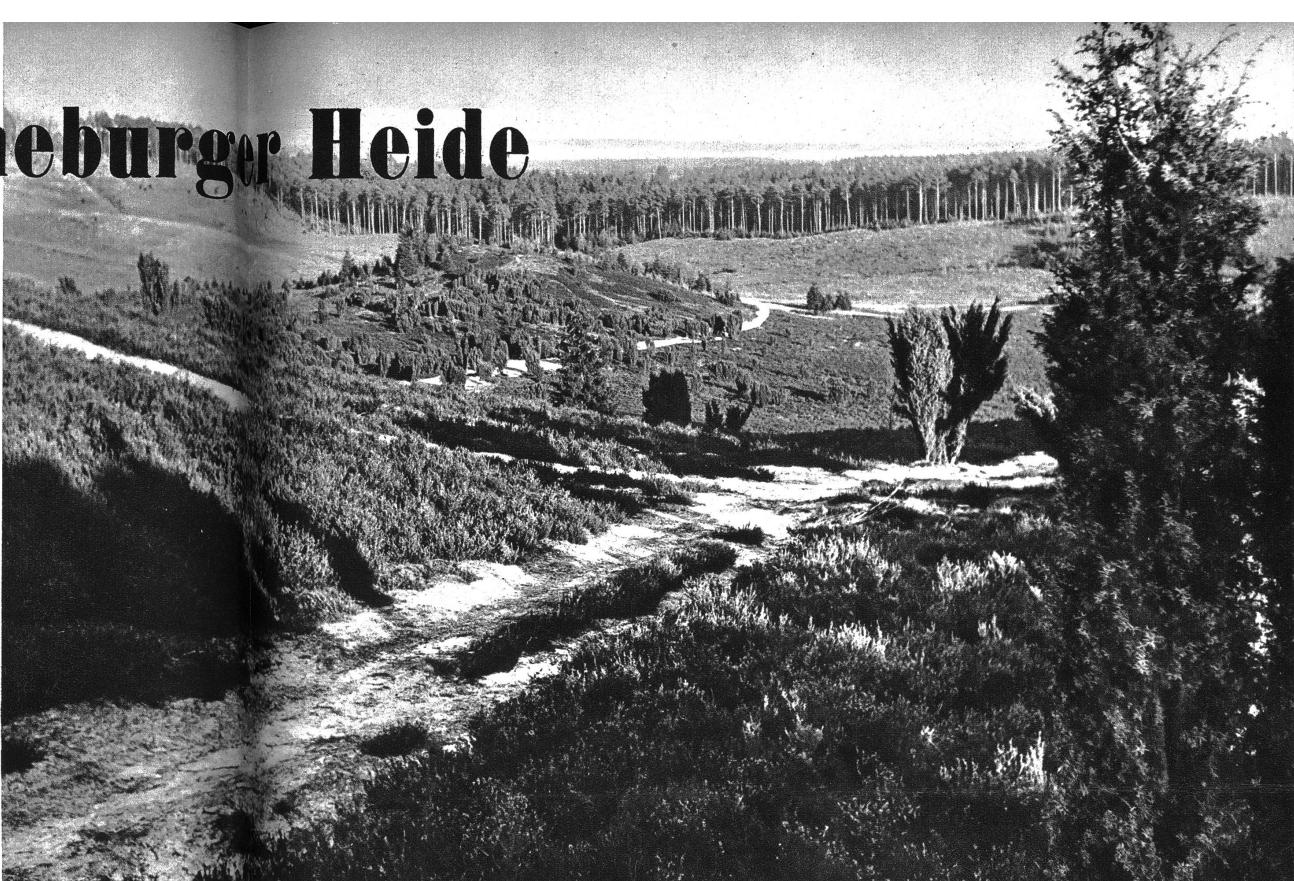


Heidebauernkinder



Bäuerin aus der Lüneburger Heide

Die Lüneburger Heide



Im alten Lande der Sachsen zwischen Elbe und Weser findet sich jene merkwürdige Gegend, die uns als Heidegebiet bekannt ist, jenes wunderschöne Land, das zu den eigentümlichsten deutschen Landschaften gehört. Mit seinen sanften Hügelwellen, den muntern, waldbumsäumten Flüssen, den eichenumrauhten Bauernhöfen und der Fülle hoher Wachholder bildet dieses größte Heidegebiet eine Welt für sich. Wegen ihrer herben Eigenart verkannt, priesen Maler und Dichter als erste ihren besonderen Reiz, und die prachtvollen Lieder eines Hermann Löhrs haben diese Landschaft in aller Mund gebracht.

Die Klarheit der Linien ist ein Vorzug dieser Landschaft. Jeder Wachholder, jede Kiefer und Birke steht leicht und frei gegen den Himmel. Mächtige Steinblöcke — Findlinge — zeugen davon, daß einst die Eiszeit diese Landschaft formte. Sie gaben den Baustoff zu den rießigen Steingräbern, die sich bis in unsere Tage erhalten haben und Zeugnis ablegen vom Leben und Wirken unserer Vorfahren.



Der Totengrund im Wilseder Naturpark

Ländliches Idyll im Kreis Harburg

Schafherde im Naturschutzgebiet



Heute ist das Heidegebiet ein einzigartiger Naturschutzpark, und Hunderte, ja Tausende ziehen Jahr für Jahr hinaus, um stets mit besonderer Freude und Liebe den Heidezauber auf sich wirken zu lassen. Trotzdem hat aber die ganze Heide ihre Merkmale beibehalten, und sie darf mit Zug und Recht zu den unberührtesten Landschaften Europas gelten. Kein Wunder, daß sie liebevolle Darsteller gefunden hat, und immer wieder begegnet uns jener wunderbare Kontrast, der jedem Heidewanderer ins Auge springen muß. Eben noch durchstreift man in stundenlangem Marsch die braune Heide im Sonnenglanz — nur einzeln steht ein Wacholder- oder ein Birkenstamm, der weiße Sand glänzt wie Zucker in den ausgefahrenen Gleisen des Heideweges. Und jetzt — eine jäh Neigung der Straße:

Wir schauen hinab in ein liebliches Heidetal, durchströmt vom blauen Band eines Flüßchens. Mitten in der Talsöhle liegt unter hochstämmigen Eichbäumen das Dorf mit uralten Feldsteinmauern, eine Oase in weiter Steppe.

Wer Sinn für unverfälschte Naturschönheit hat, dem wird die Heide sich in unvergesslichen Bildern offenbaren und nie wird man sie vergessen, ebensowenig wie man das schöne Gedicht Detlev von Liliencrens vergessen könnte:

Tiefenamtheit, es schlängt um deine Pforte
Die Erda das rote Band.
Von Menschen leer,
Was braucht es noch der Worte,
Sei mir gegrüßt, du stills Land. A. Säuberli.

Heidebauer



Sodreinigung auf dem Heidehof

